

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Poincarés Gewaltrezept

Wie floss das Friedensöl so dick
Aus hoher Diplomaten Munde!
Es ist die alte Politik:
Erst maht die Kat', dann bellen Hunde.

Das Öl war übelstes Gemisch,
Kein Balsam für geschwächte Nieren,
Nichts für den neuen Völkertisch,
Ein Mittel, an- und abzuführen.

„Humanität!“ so schrieb man dreist
Als Etikette auf die Flasche!
Und doch schaut jeder, daß zumeist
Er füllte seine eig'ne Tasche.

Unsaub'res Glas und Fehlverschluß
Und falscher Kuffchrift hohles Prahlen —
Was ist das für ein Medicus,
Der immer redet vom Bezahlen!

Die Welt ist krank und braucht Geduld.
Wer will, daß sie noch mehr entarte?
Wer spricht dem Fiebernden von Schuld? —
Es gibt noch immer „Eisenbarte!“

*

Rofs

Skifahrer-Marteln

An diesem Hang, Herr Jesus Christ,
Manch Sportsmann schon gefallen ist.
Woll' Gott, daß ihre Glieder
Bald genesen wieder.

Halt' still, o Christ, an dieser Stell,
Sprich ein Gebet für Richard Schnell;
Er sprang hier fünfzig Meter weit,
Hat sich dabei den Fuß verheit.

Den ehrenwerten August Strick
Ereilte hier das Ungelück.
Er sprang hoch über die Schanzen
Und flog dabei auf den R . . .

Herr Moriz Fidor Levison
Hinkt heut noch jämmerlich davon.
Auch den Arm muß er in der Schlinge tragen;
Beim Telemark hat es ihn überflagen.

Hier übte Fräulein Salome;
Sie wälzt' sich meist im tiefen Schnee
Und hat sich noch, daß Gott erbarm,
Zerschunden ihren schönen Arm.

Im Langlauf errang August Kling die Palme
des Siegers;

Doch beim Sprunglauf darauf brach er sich
allhier das Bein.

p. 2.

*

Scherzfrage

Die Antwort auf die auf Seite 13 aufgeworfene Frage heißt:

Die rechtzeitige Erneuerung des „Nebelspalter“-Abonnements.

Höre, Helvetia!

(Der Zonenhäuptling spricht)

„Als ich dir das Zonenrecht
Einst vor Zeiten zuerkannte,
Ei, da war's mir furchtbar schlecht,
Und mein armer Magen brannte.“

„Heut' sind Leib' und Magen gut
Und kein Hemmnis der Verdauung,
Ausgezeichnet kreist mein Blut
Ohne Stimulans und Stauung.“

„Drum will nichts mehr von Diät
Hören ich und Schweizerpillen,
Fortan folg' ich früh und spät
Nur noch meinem Magenwillen.“

Scheint auch künstlich mein Gebiß,
Kann ich doch vortrefflich beißen.
Darum still, wenn ich zerriß,
Was vor Zeiten ich verheißen! —

Glaubet nicht, daß es mich bläht,
Denn ich ward ein starker Esser!
Und wer dreist mir widerrät —
Doch die Folge wißt ihr besser!“

Hier hat der Redner, scheint es, einen schärferen Ausdruck — Fleisch — Messer? — unterdrückt. Doch kann sich jeder selbst leicht seinen Vers daraus machen.

Rofs

*

Lieber Nebelspalter!

Ich stand bei der Rodelbahn und freute
mich des bunten Bildes. Da fiel mir ein
dicker Mann in unschätzbar teurem Pelz-
mantel auf, der den Rodel mit seiner
nicht minder kostbar eingemummten besseren
Hälfte schwikend den Abhang hinaufzog.
Nach jedem zweiten Schritt rutschte er aus,
fiel hin. Stand auf, rutschte, fiel hin.

Da rapo sine fine.

„Eine ulkige Type!“ lachte ich.

„Ja, wissen Sie“, belehrte mich mein
Nachbar, „der ist das Ziehen nicht ge-
wohnt, der schiebt sonst bloß!“

Karlchen

*

Auch nicht schlecht

Reisender (der bereits im Zug sitzt, be-
merkt, daß sein Koffer noch auf dem Bahn-
steig steht): „Portier, da haben Sie meinen
dummen Koffer noch nicht in den Wagen
gestellt. Und dabei fangen wir schon an
zu fahren!“

Hoteldiener (ruhig): „Ihr Koffer ist
— klüger als Sie. Sie sitzen nämlich
im falschen Zuge!“

Sti

Sonderbar

„Sportblatt gesehn?“

„Nein, warum?“

„Höchst sonderbares Bild einer Schwim-
merin drin.“

„Wie so sonderbar?“

„Zeigt sie tatsächlich im Wasser!“

*



Lieber Freund!

Du schickst uns eine Zeitung, in der wir die folgende reizende Anzeige finden:

Bronschhofen. Sitzungsverschiebung.

Die ordentliche Sitzung des Gemeinderates für Handänderungen und Pfanderkenntnisse findet infolge des auf den 1. Januar fallenden Neujahrstages Mittwoch den 3. Januar 1923, nachmittags 2 Uhr, im „Rössi“ in Rosrüti statt.

Bronschhofen, den 28. Dez. 1922.

Die Gemeinderatskanzlei.

Wir haben uns sofort an die zuständige Behörde in Bern um Auskunft darüber gewandt, wie es kommt, daß in Bronschhofen der Neujahrstag auf den ersten Januar gefallen ist. So etwas sollte denn doch in einem geregelten Staatswesen vermieden werden. Herzlichen Dank.

*

Spießernummer

Die Zeichnung „Seine Herrlichkeit Herr von Spießbürger“ ist, wie unsere Freunde und aufmerksame Leser wohl schon längst gemerkt haben werden, eine Arbeit unseres Mitarbeiters Gregor Rabinowitsch. Aus Versehen ist der Name des Zeichners fortgeblieben. Wir bitten um freundliche Kenntnisnahme.

Wintersport

Wenn mir der Wind und Pulverschnee
stundenlang hoch da droben
wie die Brise hoher See
um Gesicht und Nase stoben.
Wenn der Winterfonne Licht
im Kristall der Wimper funkelt,
wenn der Frost Brillanten flücht
und die tiefe Talschaft dunkelt.
Wenn mein Leib, im Sport gekläht,
Fröste sucht, um sich zu kühlen,
wenn dem Geiste nichts mehr fehlt,
um sich völlig frei zu fühlen . . .
Wenn ich müde heimgekehrt
in die Traulichkeit der Wohnung,
gibt es nichts, was mir an Wert
teurer wäre, zur Belohnung,
als, kredenz't von zarten Händen,
wie das jeder gerne hätte,
als die Spende aller Spenden:
eine Turmac-Sigarette.

C. Schlotterbeck
Basel ZÜRICH Genf

Garages
in Reparaturwerkstätten

Stocks erstklassiger Pneumaliks
Accessoires

Vertrauenshaus der
Automobil-Branche!

Verlangen Sie bitte Referenzen

216

Generalvertreter der Amil-Car, Essex, Zedel, Peugeot, Hudson-Six,
Leon Paulet, Hispano-Suiza, Maybach.